

Der Blinde schüttelt sogar den ihm auf's Haupt gesetzten Kranz ab, da er ihn für eine Schlange hält.

Çak. Der Gemahl stehe auf! Gewiss neigten sich meine früheren Handlungen, die einem tugendhaften Leben widerstritten, in jenen Tagen zur Umwandlung<sup>32)</sup>, da der Gemahl, obgleich sonst mitleidig, so gefühllos gegen mich wurde. (Der König steht auf.) Wie erinnerte sich aber der Gemahl dieses unglücklichen Mädchens?

König. Ich will es dir erzählen, sobald mir der Pfeil des Kammers wird ausgezogen sein.

Wenn ich den deine Lippen quälenden Thrämentropfen, den ich, o Schlanke, vorher in meiner Verwirrung über- sah, jetzt, o Geliebte, da er an deinen etwas gebogenen Augenwimpern hängt, trocknete, würde ich frei von Reue werden.

(Er thut, wie er gesagt hat.)

Çak. (nachdem sie den Namensring erblickt). Gemahl! das ist jener Ring.

König. Fürwahr durch die Wiedererlangung dieses Ringes erhielt ich mein Gedächtniss zurück.

Çak. Er hat unrecht gehandelt, dass er damals, zur Zeit als ich den Gatten zu überzeugen suchte, schwer zu finden war.

König. So erhalte denn die Schlingpflanze, als Zeichen der innigen Verbindung mit der Jahreszeit, die Blume.

Çak. Ich traue ihm nicht. Der Gemahl möge ihn tragen.

(Hierauf tritt Mâtali auf.)

Mât. Glück auf! der Langelebende erfreut sich der Zusammenkunft mit der rechtmässigen Gattin und des Anblicks des Sohnesantlitzes.

König. Mein Wunsch erlangte süsse Früchte. Mâtali! sollte wohl Indra von diesem Ereigniss Nichts wissen?

Mât. (mit Lachen). Was ist dem Herrn der Götter verborgen? Der Langelebende komme; der heilige Mârîka verleiht dir den Anblick.

32) D. h. Gewiss waren meine früheren bösen Handlungen in jenen Tagen im Begriff sich in ihre Folgen (Unglück) umzuwandeln.